

**Zeitschrift:** ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische  
Militärzeitschrift  
**Band:** 141 (1975)  
**Heft:** 11

## **Buchbesprechung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 20.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Bücher und Autoren

## Neue Bücher

Eine Besprechung behält sich die Redaktion vor.

Hedi Fritz-Niggli, **Strahlengefährdung, Strahlenschutz**. Verlag Hans Huber, Bern 1975.

Peter Sager, **Was haben die Kirchen vom Kommunismus zu erwarten?** SOI Sonderdruck 9, Bern 1975.

Peter Sager, **Kommunistischer Versuch zur Unterwanderung schweizerischer Kirchen**. SOI Sonderdruck 8, Bern 1975.

Peter Gasser, **Methodische Hinweise für Kommandanten, 2. Teil**. Gerlafingen 1975.

Peter Wolf, **100 Jahre Füs Bat 55**, 1975.

D. Mahnke und H. P. Schwarz, **Seemacht und Außenpolitik, Rüstungsbeschränkung und Sicherheit**. Verlag Alfred Metzner, Frankfurt 1974.

Friedrich Ruge, **Im Küstenvorfeld**. J. F. Lehmanns Verlag, München 1974.

Eberhard Rößler, **Geschichte des deutschen U-Bootbaus**. J. F. Lehmanns Verlag, München 1975.

Laszlo Revesz, **Recht und Willkür in der Sowjetpresse**. Universitätsverlag, Freiburg 1974.

C. Banaschik-Ehl, **Scharnhorsts Lehrer, Graf Wilhelm von Schaumburg-Lippe, in Portugal**. Biblio Verlag, Osnabrück 1974.

Nicholas Bethell, **Das letzte Geheimnis – Die Auslieferung russischer Flüchtlinge an die Sowjets durch die Alliierten 1944–1947**. Verlag Ullstein, Berlin 1975.

Ch. Reinhart und Michael am Rhyn, **Bewaffnung und Ausrüstung der Schweizer Armee seit 1817** (Band 5: Faustfeuerwaffen, Vorderladerpistolen, Revolver). Verlag Stokker-Schmid, Dietikon 1974.

Darius Weber, **Der Schütze im Vers**. Thür AG, Pratteln 1974.

Max E. Ammann, **Der Eidgenoß**. Verlag Reich, Luzern 1975.

Werner Girbig, **Jagdgeschwader 5 Eismeerjäger**. Motorbuchverlag, Stuttgart 1975.  
**Jagdgeschwader 74 Mölders / Neuburg**. Mönch-Verlag, Koblenz 1975.

G. Bridel, **Schweizerische Strahlflugzeuge und Strahltriebwerke**. Verlag Verkehrshaus der Schweiz, Luzern 1975.

Haak, **Handbuch für den Kompaniechef**. Walhalla- und Prätoria-Verlag, Regensburg 1975.

Taulien, Bierwirth und Ossenbrügge, **Beteiligungsrechte in den Streitkräften**. Walhalla- und Prätoria-Verlag, Regensburg 1975.

Erich Helmdach, **Überfall?** Verlag Vowinckel, Neckargemünd 1975.

Eugen Kreidler, **Die Eisenbahnen im Machtbereich der Achsenmächte des 2. Weltkrieges**. Musterschmidt-Verlag, Zürich 1975.

Dubs, Metzger und Häusler, **Lehrplangestaltung und Unterrichtsplanung**. Schweizerischer Kaufmännischer Verein, Zürich 1975.

## Der Eidgenoß

Von Max E. Ammann,  
Verlag Reich, Luzern 1975.

Die Kavallerie wird in ihrer ganzen Geschichte und Wandlung dargestellt. Indessen wäre es falsch, von einem «militärischen Buch» sprechen zu wollen. Getreu der Tatsache, daß der schweizerische Pferdesport von der Kavallerie «gelebt» und seine unerläßlichen Impulse von dort her empfangen hat, wird dieser sich steigender Beliebtheit erfreuenden Sportart ein breiter Raum gewidmet. Mag dies hier und dort auch Anlaß zu Kritik geben, so steht doch fest, daß der Verfasser damit dem Bestreben der Reitvereine entgegenkommt, die – von der Sorge um die außerdienstliche Weiterbildung ihrer Mitglieder entbunden – nunmehr möglichst viel Gedankengut aus der Kavallerie in den zivilen Pferdesport hineinzutragen versuchen. Ein lückenloser Anhang mit einem begleitenden Register macht das Buch zu einem Nachschlagewerk. AS

## Zur Unrast der Jugend

Reihe Soziologie in der Schweiz 2. Von R. Blancpain und E. Häuselmann. 287 Seiten. Verlag Huber, Frauenfeld und Stuttgart 1974.

Die vorliegende Studie ist ein wertvolles Hilfsmittel, mit dem Hintergrund und den Ursachen der gegenwärtigen jugendlichen Unrast vertraut zu werden. Sie vermittelt einen Einblick in die politischen Werte der Jugendlichen, in ihr Verhältnis zum bestehenden Staat und in ihre Konflikte mit der Erwachsenenwelt. Sie zeigt auf, was die Jugendlichen an unserem Staat als erhaltenswert erachten und wo sie mit ihrer scharfen Kritik ansetzen. Die beiden Autoren haben sich mit Erfolg um eine klare Begrifflichkeit bemüht, sie gehen methodisch sauber vor und gleiten auch dort nicht in ideologisches Geschwätz ab, wo sie das reichhaltige Datenumaterial analysieren. Die Erhebungen, auf welchen die Statistik beruht, beschränken sich auf rund dreitausend Befragungen im Kanton Zürich. Die Aussagen besitzen jedoch eine weit über dieses Gebiet hinausreichende Bedeutung.

Soziale Herkunft, Bildungsniveau der Eltern, Schulung und Ausbildung sowie der Wohnort spielen eine wichtige Rolle bei der Entwicklung einer positiven oder negativen Haltung des Jugendlichen gegenüber dem Staat. Die Untersuchung belegt, daß die jugendliche Unrast vor allem in den ökonomisch und bildungsmäßig privilegierten Schichten zu finden ist. Aus der Tatsache, daß heute wie nie zuvor eine große Zahl junger Menschen ihre Jugendjahre frei von materiellen Sorgen verbringen und den höheren Bildungsweg einschlagen können, erwächst neuer Konfliktstoff. Autoritäten werden nicht mehr vorbehaltlos akzeptiert, tradierte Wertvorstellungen werden kritisiert und umgestürzt. Der Jugendliche findet sich in viel geringerem Maße dazu bereit, sich in ein Kollektiv einzuordnen. Urs Schöttli

## Fedayin – Guerilla ohne Grenzen

Von Rolf Tophoven. 158 Seiten mit 49 Abbildungen und Bildtafeln. Bernard & Graefe, Verlag für Wehrwesen, Frankfurt am Main 1974.

Der Autor, Historiker und Kenner der Verhältnisse im Nahen Osten, zeigt auf dem Hintergrund des israelisch-arabischen Konfliktes die Entwicklung und den Kampf der palästinensischen Freischärler vor dem Oktoberkrieg 1973. Belegt durch eine Reihe von Zitaten, werden Vorgeschichte, Entstehung, soziale Struktur und politische Ziele der wichtigsten palästinensischen Guerillaorganisationen dargestellt, insbesondere die wichtigsten vier Gruppen: El Fatah mit ihrem Führer Jassir Arafat, Volksfront für die Befreiung Palästinas PFLP mit ihrem Führer George Habasch, Demokratische Volksfront für die Befreiung Palästinas und ihr Chef Najef Hawatmeh sowie die in Syrien verbreitete As-Saika.

Ein besonderes Kapitel ist den israelischen Gegenmaßnahmen gegen die Aktivität der palästinensischen Guerillas gewidmet. Richtigerweise werden dabei politische Strategie und militärische Maßnahmen sowie die verschiedenen besetzten arabischen Gebiete gesondert behandelt. Eine Zeittabelle über Anschläge palästinensischer Kommandos und eine ausgewählte Bibliographie vervollständigen das lesenswerte Buch, das zum Verständnis der palästinensischen Freischärlergruppierungen wesentlich beiträgt. H. Egli

## Die Einzelausbildung

Von A. Ritz und W. Krieger. 125 Seiten.  
Verlag Offene Worte, Bonn/Herford 1974

Die beiden Brigadegeneräle der Bundeswehr, verantwortliche Inspizienten für die Einzelausbildung, wollen mit ihrem Büchlein eine methodische Anleitung für diesen Ausbildungszweig geben. Sie beginnen mit allgemeinen Bemerkungen über den Ausbilder, die Einzelausbildung und die Lehrtechnik und illustrieren danach diese Feststellungen mit einigen Beispielen. Besondere Abschnitte sind der Ausbildung des Gruppenführers und der «angewandten Ausbildungstechnik» (zum Beispiel Nachtausbildung) gewidmet. Mit einem abschließenden Kapitel über die «Formalbildung» hoffen die Verfasser, die bestehenden Unsicherheiten auf diesem Gebiet zu beseitigen. Dem schweizerischen Leser fällt bei der Lektüre wohl zuerst das Gewicht auf, das den kleinsten Details in der Ausbildung zugemessen wird. So werden die Bewegungen beim Sprung oder beim Stellungsbezug in kleinste Einzelschritte zerlegt und drillmäßig eingeübt. Selbst wenn man von der Bedeutung des Details überzeugt ist, wird man doch dieses Vorgehen nicht auf unsere Verhältnisse übertragen können, da uns dafür die Zeit ganz einfach fehlt. Dagegen erkennt man etwa in der Analyse der «Verstöße gegen die Grundsätze der Gefechtsausbildung» manchen wohlbekannten Fehler aus unserer Tätigkeit wieder! Im ganzen bietet die Schrift Zugführer und Kompaniekommandanten einige wertvolle stoffliche und methodische Anregungen im Detail; für die methodische Vorbereitung werden sie sich aber mit Vorteil auf unser Reglement «Ausbildungsmethodik» (51.18) stützen, das nicht

nur allgemeiner und grundsätzlicher gehalten ist, sondern sich auch durch eine übersichtlichere und gefälligere Gestaltung auszeichnet.  
H. U. L.

### Guerilla im Industriestaat

Ziele, Ansatzpunkte und Erfolgsaussichten. Von H.-J. Müller-Borchert. 182 Seiten. Verlag Hoffmann & Campe, Hamburg 1973.

Der Autor stellt zur Einführung die historische Entwicklung der Guerilla dar: Früher war die Guerilla eine Begleitform des Krieges großer Massenheere, heute hat sich die Guerilla zu einer Ersatzform für die Austragung «heißer Kriege» herausgebildet. Als Grundlage für den Erfolg einer Guerilla betrachtet der Autor das Bestehen einer «revolutionären Situation», beispielsweise einer der Mehrheit des Volkes als untragbar erscheinenden politischen Lage (Armut, Klassegegensätze, Unterdrückung von außen oder innen), die nur durch den Einsatz politischer und militärischer Mittel geändert werden kann.

Nach dieser Grundlegung geht der Autor auf die Möglichkeiten der Guerilla im Industriestaat ein. Zuerst fragt er, ob in einem modernen Industriestaat überhaupt eine «revolutionäre Situation» vorliegen könne und wie dann die Theorien der ländlichen Guerilla auf einen solchen Staat übertragen werden könnten. In den meisten Industriestaaten kann heute der Guerrillero einerseits (da keine revolutionäre Situation vorliegt) nicht mit einer breiten Unterstützung des Volkes rechnen, und andererseits ist der Kampf-

(Stadt) grundsätzlich von dem der ländlichen Guerilla verschieden. Dies zwingt die Guerilla zur Schaffung eines neuen Konzeptes mit folgendem Inhalt: Die Guerilla verzichtet zum vorneherein auf die Unterstützung des Volkes; sie stützt sich nur auf eine kleine, ausgewählte Kadergruppe und bedient sich einer den Städten angepaßten Kampfform. Als Beispiel einer solchen erfolgreichen Guerilla kann die IRA gelten. (Den Mißerfolg der RAF in der BRD führt der Autor auf eine unkritische Übernahme des ländlichen Guerillakonzeptes zurück.)

Im ganzen gesehen, ist das Buch sicher lesenswert. Vielleicht dürfte die historische Entwicklung und die (zum Teil bereits bekannte) Analyse des Scheiterns der ländlichen Guerilla weniger ausführlich (vier Kapitel!) gestaltet sein zugunsten der mit wirklich guten und interessanten Ideen versehenen zwei letzten Kapitel über die neue Form der Guerilla im Industriestaat. Robert Walder

### Bumerang

Ein Beitrag zum Hochfrequenzkrieg. Wehrwissenschaftliche Berichte, Band 13. Herausgegeben vom Ortskreis für Wehrforschung. Von Alexander Dahl. 93 Seiten. J. F. Lehmanns Verlag, München 1973.

«Bumerang» ist der auf deutscher Seite geprägte Deckname für das englische Navigationsverfahren «Oboe», das im Zweiten Weltkrieg wesentlich zur Lahmlegung der Industrie des Ruhrgebietes beigetragen hat.

In knapper Formulierung beschreibt der Autor auf 50 Seiten den chronologischen Ablauf seiner Dienstleistungen bis zum Kriegs-

ende: Als Offizier des Fliegerbeobachtungs- und -meldedienstes strebt er mit seinen Funkamateuren und Helferinnen nach Verbesserungen in seinem Dienstbereich, stößt dabei aber verschiedentlich auf taube Ohren seiner Vorgesetzten. Mit der Modifikation und Kombination von Teilen der «Würzburg»-Radargeräte und der «Naxos»-Abhörempfänger gelingt ihm schließlich eine namhafte Verbesserung in der Erfassung der Einflüge der englischen «Mosquito»-Flugzeuge.

Eine im Anhang angebrachte Sammlung von photographischen Aufnahmen und Skizzen sowie ein Fachwortregister mit Definitionen erweitern das kleine Werk auf 90 Seiten.

Die **Beurteilung** dieser Neuerscheinung ist etwas zwiespältig. Als Erlebnisbericht ist sie zwar leicht lesbar, der Verfasser klammert sich aber verhältnismäßig ausgiebig an Begriffe aus früherer Erfahrung, wie zum Beispiel Einschießen, Kartengenauigkeit, Erdkrümmung usw. Kernpunkte der Elektronik jedoch, wie zum Beispiel die Wirkungsweise des «Oboe»-Verfahrens und die Begründung der damit erreichten Genauigkeit, sind leider nur naiv dargelegt.

Der Verfasser übt in seinem Vorwort Kritik: «Die bisher erschienenen Darstellungen und Angaben über die Bedeutung und Auswirkung des englischen «Oboe»-Verfahrens sind teilweise unrichtig und unvollständig.»

Diese Kritik gilt leider auch für seine Orientierung, die auf 50 Seiten kaum mehr über das «Oboe»-Verfahren und seine Auswirkungen im Zweiten Weltkrieg aussagt, als Sir Robert Watson-Watt in seinem Buch «Three Steps to Victory» auf 4½ Seiten schon vor Jahren berichtet hat. Ho ■



# Nordostschweizerische Kraftwerke AG Baden

**Wir erzeugen die elektrische Energie für die Stromversorgung der nordostschweizerischen Kantone Zürich, Aargau, Thurgau, Schaffhausen, St. Gallen, Appenzell IR, Appenzell AR, Glarus und Zug in eigenen Kraftwerken oder beschaffen sie durch Beteiligung an Partnerwerken**

Unser Energieumsatz betrug im Geschäftsjahr 1974/75 11,3 Milliarden Kilowattstunden.